

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

erschienen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag von v. Carlshausen Buchdruckerei (Inhaber D. Stamm), für die Schriftleitung verantwortlich D. Stamm in Neuenbürg.

Nr. 154.

Neuenbürg, Donnerstag den 7. Juli 1921.

79. Jahrgang.

Raus aus den Kartoffeln!

Von Dr. G. Janna.

„Entkommunisierung“ ist heute das Schlagwort der Moskauer Bolschewisten. Derselben Bolschewisten, die Enteignung allen Besitzes so sehr über Kopf betrieben, daß nicht nur Menschenleben und Sachgüter wie die Spanne fliegen, sondern auch die Tragballen der Produktion selbst zum Teufel gingen und die Volkswirtschaft zusammenbrach. Es sind dieselben Herren, die im Vorgefühl des Sieges ihre Partei zur „Kommunistenpartei“ umbauten. Und nun... Entkommunisierung?

Es war eben nur ein Vorgefühl; ein sehr voreiliges sogar. Das endgültige Empfinden, das die bittere Erfahrung ihnen auftrug, ist das des völligen Scheiterns. Auch Trotski hat dies ausgesprochen; nicht nur Lenin, der als erster entschlossen die Fägel berührte, Trotski gelang, die Hoffnung auf beschränkten Ausbruch der Weltrevolution habe sich als eitel erwiesen, und nun müsse man das Terrain um jeden Preis erhalten, das als Sprungbrett dienen sollte, — nämlich Rußland. Dieses arme, geschundene, von kommunistischen Saboteuren abgetriebene Rußland ist am Ende. Daher die Entkommunisierung. Der Kommunismus hat, scheint es, doch etwas von seiner „planetarischen Bedeutung“ eingebüßt, die einst Gorki besang!

Man geht energisch daran, getrieben von panischer Angst vor dem drohenden Zusammenbruch. Daß man vor dem Scheitern — dem Schrecklichsten nach bolschewistischen Begriffen — nicht mehr zurückweicht, beweist der Umstand, daß nicht nur Großindustrielle um Lebensnahme der Leitung auf den ihnen entzogenen Werken ersucht werden, sondern auch Großgrundbesitzer als Richter und Verwalter ihrer Betriebe wieder eingesetzt werden. Der Großgrundbesitzer galt nämlich bisher als der seltsame Gottseibeiuns. Als vor einigen Monaten der Ruf an die Intelligenz und die Bürger unter dem Emigranten erging, sie möchten heimkehren und ihre Kräfte dem so gründlich zerstörten Vaterlande weihen, da waren die Grundbesitzer noch ausdrücklich ausgeschlossen. Sie, als die schlimmsten „Ausländer“, blieben verbannt! Und nun sind ihrer eine ganze Anzahl wieder auf ihre Höfe eingesetzt u. a. der bekannte Vorkämpfer des russischen Volkswesens, v. Engelhardt im Gouvernement Smolensk. Mit welchem Vornehmertum schreibt die einstigen bolschewistischen Kanakiller rückwärts, in die frühere Produktionsweise hinein. Denn schließlich ist man immer noch besser daran bei privatrechtlichem Pächterbesitz, als wenn man gar nichts zu essen hat. Und bezüglich der Mißfrage ist man einer merkwürdigen Naturerscheinung gewahr geworden: daß nämlich die Kälte fremd bolschewistischen Bekanntheit, d. h. die auf den bolschewistisch bewirtschafteten Feldern aufgestellten Räder nur noch anderthalb Meter täglich geben. Auf anderen Kulturländern, wie z. B. den herrlichen Beständen des Fürsten Solzhan, treibt überhand das tolle Rassenvieh. Es konnte offenbar aus aristokratischem Dünkel den Umgang mit den Bolschewisten nicht vertragen, — jedenfalls ging es aus Mangel an Hirn unter der ungeschicklichen Leitung der hergeleiteten Verwalter ein.

In der Textilindustrie sind viele Werke zurückgefallen und zwar mit einta blauen, mit Wollwollmacht. Sogar die Anstellung der Beamten bleibt ihrem Ermessen überlassen, — wenn nur endlich etwas geschafft wird. So sind die Großindustriellen Jelagin und Kuvrjanoff auf ihre Gütern in Bogorodsk eingeladen worden. Ebenso ging man im Moskauer Distrikt in bezug auf die Webereien vor. Die bekanntesten Namen findet man unter den zur Rückkehr angereisten, wie Konisch, Joffe, Koffon, Marasch u. a. m. Man ruft die alten erprobten Ratscher wieder auf den Hof, nachdem der Wagen in den Dreck gefahren u. umgeschlagen ist.

Man hat sich endlich zu der Einsicht durchgerungen, daß mit gut kommunistischer Gesinnung allein kein Unternehmen geleitet werden kann. Bezeichnend hierfür ist die Umgestaltung des Eisenbahnkommissariats. Seitdem Kräfte zu anderen Aufgaben abberufen ward, ging der Bahnverkehr gänzlich in Chaos auf. Weder Trotski konnte etwas anrichten noch der Ratshund Dierbink, dem man vor kurzen das Ressor antvertraute, damit er auf seine Art Ordnung schaffe. Jetzt hat man eingesehen, daß man alle, die nicht Fachleute sind, verschieden mußte. Sogar im „Dochten technischen Rat“ lassen jünger Leute, die nur wegen ihrer kommunistischen Gesinnung hineingekommen und aller technischen Vorkenntnisse bar waren, sitzen. Wenig schmeichelhaft für das bolschewistische Schulwesen ist die weitere Bestimmung, durch die als so verantwortlichen Stellen geeignete Fachleute die Reglung der eigenen Schulen nicht anerkannt werden. Alle hausgebackenen „Ingenieure“ der Jahre 1919 und 1920 sind ausgeschlossen. Das heißt zwar von viel Einsicht, daß die Sammelstellen, die in drei bis zwölf Monaten bolschewistische „Verhältnisse“ an Ingenieurwesen machen sollten, gründlich verfaßt haben, aber es ist kein Vorbruch für das Vertrauen in die eigene Kraft und in die eigenen Leistungen.

Jetzt steht nach allem das eine: daß der Bolschewismus mit jener Verschleimung, an welcher nur panische Angst die Fägel verleiht, und alle ihre schönen Schlagworte im Stiche läßt, aus dem Kartoffelfeld des Kommunismus sich rückwärts zu konzentrieren im Bereiche steht. Denn aus eben dem Kartoffelfeld der allgemeinen Enteignung, in das ihn seine Führer mit solch wildem Ungestüm hineingezerrt haben.

Deutschland.

Stuttgart, 6. Juli. Der Gesandtschaft zur Verrückung des Waffenselbstbesitzes fordert für die evangelischen Reichlichen für 1920 20,3 und für 1921 21,4 Millionen \mathcal{M} an. Für die katholischen Reichlichen eine Pauschalsumme von 9,3 Mill. \mathcal{M} , bzw. 9,8 Millionen \mathcal{M} , wozu noch außerordentliche Zuschüsse von 1,1 Millionen \mathcal{M} kommen. Durch den Bescheid wird das Ministerium ermächtigt, Besondere Bestimmungen zu genehmigen, die die Besätze der vor dem 1. April 1920 in den Bundesländern verbleibenden evang. oder kath. Reichlichen bzw. deren Hinterbliebenen regeln und die Besondere Bestimmungen im übrigen an die des Befolgungsgesetzes anpassen.

Berlin, 6. Juli. Kommunisten-Kinder in Berlin veranfaleten eine Kundgebung auf dem Schloßplatz. Einige hundert Kinder jeden Alters hatten sich unter Führung einiger Erwachsener versammelt. Sie führten viele rote Fahnen und Tafeln, auf denen die Abschaffung der roten Brägelstraße und die Einführung der weltlichen Schule gefordert wurde. Nach dem gemeinsamen Gesang revolutionärer Lieder sprachen einige sehr junge Redner im Alter von 10 bis 17 Jahren, die die kommunistische Jugend zum Kampfe gegen die „reaktionäre Lehrerschaft“ aufforderten und sie ermahnten, nicht an den „Schwindel von Gott und einer Obrigkeit“ zu glauben. (Nach Aufbau-Schrift.)

Berlin, 6. Juli. Auf den Führer der ehemaligen freiwilligen russischen Westarmee, General Alwaloff Bermond, wurde in der Nähe des Bahnhofs Sagerstraße in Berlin ein Bombenschuß abgegeben. Das Geschoss durchschlug die Fensterscheibe und ging am Kopf des Generals vorbei durch das entgegengeleitete geschlossene Fenster hinaus. Verletzt wurde niemand. Nach dem Befund des Einschlags scheint es sich um ein Infanteriegeschöß gehandelt zu haben.

Die dienstlichen Anforderungen an Lehrer und Beamte. Abg. Engelbauf (D. V. P.) hat im Württ. Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens hat am 10. Juni angeordnet, daß die Lehrer (wie die übrigen Beamten) ihre volle Arbeitskraft in den Dienst des Staates zu stellen haben. Der Grundgedanke dieser Verordnung ist unanfechtbar; ihre Fassung aber erweckt schwere Bedenken. Wird sie so ausgelegt wie sie lautet, so bedeutet es, daß die Beamten überhaupt, die Lehrer insbesondere, keine Kraft mehr übrig behalten dürfen für irgend welche Nebenarbeit literarischer oder wissenschaftlicher Art. Da erhebt sich die Frage, ob diese Forderung an die Beamten und Lehrer mit dem Grundged des Achtstundentags vereinbar ist, der auch dem letzten Handarbeiter und diesen vor allem, zugute kommt und der, solange er aufrechterhalten wird, für alle gelten muß. Dann erhebt sich weiter die Frage, ob die Erhaltung eines hochgebildeten, seinen Aufgaben gewachsenen Beamten- und Lehrerkörpers noch möglich ist, wenn ihm das Recht wissenschaftlicher Weiterbildung und literarischer Betätigung freigestellt wird; daß ein höherer Lehrerkörper, der die nationale Bildung fördert und sie immer neu vermittelt, ohne wissenschaftlichen Geist und fortwährende wissenschaftliche Arbeit nicht gedacht werden kann, hat kein Gegenpart als der Professor der Berliner Universität, Friedrich Baasch, eine erste Autorität in Unterrichtsfragen, bei jeder Gelegenheit betont, und ohne Zweifel trifft dasselbe für alle höheren Beamten zu. Ich frage das Staatsministerium, ob es einer schädlichen Ueberbannung der dienstlichen Anforderungen an die Beamten und Lehrer im Interesse der Allgemeinheit entgegenzutreten gewillt ist. Ich begnüge mich vorerst mit einer schriftlichen Antwort.

Die nächsten Prozesse in Leipzig.

Leipzig, 6. Juli. Die nächsten Kriegsprozesse vor dem Reichsgericht umfassen folgende Namen: Am Donnerstag, den 7. Juli, steht zur Vernehmung der Oberleutnant a. D. Adolf Kauder; es handelt sich in der Anlage gegen ihn um ähnliche Vergehen wie in dem Prozeß gegen Stenger und Crufius. Es sind 17 deutsche Zeugen und zwei Zeuge aus dem Elßaß geladen. Am 8. werden Generalleutnant a. D. Hans von Schod und General Bruno Kruska vernommen, die verantwortlich gemacht werden, an einer Typhus-epidemie in dem Gefangenenlager Niederwürthen bei Kassel beigetragen zu haben durch Nichtbeachtung von Vorsichtsmaßnahmen. Am 12. Juli ist Termin gegen den Oberleutnant zur See a. D. Ludwig Dittmar und den Oberleutnant zur See a. D. J. Boldt angesetzt. 50 Milliarden neue Steuern.

Berlin, 6. Juli. Ueber die vom Kabinett durchberathenen neuen Steuerpläne wird berichtet: Der Gesamtbetrag, der zur völligen Deckung des Inlandsbedarfs und der sich ergebenden Verpflichtungen durch neue Steuern aufzuerlegen werden soll, beläuft sich auf rund 80 Milliarden Papiermark. Diese Summe soll zur einen Hälfte durch direkte, zur anderen Hälfte durch indirekte Steuern aufgebracht werden. Es ergibt sich ungefähr folgende Gliederung: Verbrauchsteuer: In diesen gehören die Einkommensteuer, die durch stärkere Erfassung ertragreicher gehalten werden soll, die erhöhte Körperschaftsteuer, die Kapitalvertrags- und Kapitalverlehrssteuer, die Erbschaftsteuer, die eine mäßige Erhöhung erfahren soll, und die eigentliche Verbrauchsteuer, endlich die Vermögenswachstumssteuer und das Reichsnotopfer, das veredelt werden soll. Diese Veredelung ist so gedacht, daß seine Einziehung von 30 auf 10 Jahre verläßt wird. Bei ihrer Bemessung soll der Geldwertverlust Rechnung getragen werden. Um aber bei der Unsicherheit des Marktwertes Ungerechtigkeiten zu vermeiden, soll die Veranlagung von zwei zu zwei oder von drei zu drei Jahren erfolgen. Der Gesamttrag der Verbrauchsteuern wird auf vierzig Milliarden geschätzt. Indirekte Steuern: Die Steuer auf Getränke und Tabak wird nicht erhöht; dagegen sollen Erleichterungen in Bezug kommen. Die Umsatzsteuer wird von 1% auf 3 Proz. erhöht. Ferner wird die Kohlensteuer eine mäßige Erhöhung erfahren, ebenso die Leuchtstoffsteuer, die Hundsteuer und einige andere kleine Steuern. Der davon ausgehende Ertrag wird auf 32 Milliarden \mathcal{M} geschätzt.

Unverändertes Festhalten am Ziel der Sanktionen.

Berlin, 5. Juli. Die Hoffnungen auf Aufhebung der Sanktionen sind vorerst noch verfrüht. So meldet der Mainzer Vertreter des „Reichsboten“, daß der französische Rheinlandskommissar Tirard in einer Rede in Wiesbaden geäußert habe, daß das in London geschlossene Vorkriegsregime sachlich gewisser Verbesserungen bedürfe. Die Rheinlandskommission habe bereits weitberzig Ausnahmen gemacht. „Cere Nouvelle“ betont, daß Frankreich in eine zeitweilige Aufhebung der Sanktionen einzuwilligen bereit sei, daß aber unter allen Umständen Sanktionen für den Fall der Nichterfüllung des Friedensvertrags getroffen werden müßten. Die Lasten beweisen nun, welche Pläne man in Frankreich im Rheinland mit den Sanktionen verfolgt. So wird der „Berliner Börsenzeitung“ von einer führenden Firma Reichsdeutschlands mitgeteilt, daß die französischen Mitglieder der Rheinlandskom-

mission die Anträge deutscher Firmen für Einfuhr von Waren aus dem unbesetzten Deutschland in das besetzte abichtlich zurückhalten, um aus dem besetzten Gebiet zur Einfuhr zuzulassen, als die Einfuhr aus dem Ausland, d. h. Frankreich, beträgt. Frankreich will also erreichen, daß die Einfuhr über die westliche Reichsgrenze und über die östliche Rheingrenze nach dem besetzten Gebiet sich gegenseitig das Gleichgewicht hält. In der Aufschrift wird gesagt, daß die Franzosen die rheinische Bevölkerung systematisch zwingen wollen, ausländische, d. h. französische, Waren zu verbrauchen und zu verarbeiten, obwohl die rheinische Bevölkerung diese Waren besser und billiger aus dem nichtbesetzten Deutschland beziehen kann.

Ein Blutbad unter den Deutschen.

Oppeln, 6. Juli. Von einem Augenzeugen wird über die Vorgänge in Oppeln berichtet; daß die französischen Mannschaften mit gefülltem Bajonnet unter der unbewaffneten Menge ein Blutbad anrichteten. Unter anderem wurde ein junger Mann, der sich um eine schwerverletzte Frau bemühte, mit dem Gewehrkolben niedergeschlagen. Sein Kopf war durch Bajonettschläge bis zur Unkenntlichkeit zerstört. Die genaue Ziffer der deutschen Toten ließ sich noch nicht feststellen. Abends nach 8 Uhr, nachdem die Straßen bereits geräumt waren, durchzogen französische Soldaten die Stadt und warfen wahllos Handgranaten in die Häuser.

Die französische Darstellung.

Paris, 5. Juli. Die Abendblätter kommen mit großen Ueberschriften auf die Ermordung eines französischen Majors in Oppeln zu sprechen. Der „Temps“ befaßigt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die Redaktion als erste Zeitung veröffentlicht und dabei die Tatsachen verleihtelt zu haben. Infolge des ersten Charakters des Falles werde die französische Regierung vornehmlich geneigt sein, bei der deutschen Regierung Vorstellungen zu erheben. Eine französische Nachrichtenstelle meldet aus Oppeln: Der französische Offizier, der von den Deutschen getötet wurde, ist der Kommandeur de Montelagrange vom 97. Inf.-Batt. Der Kommandeur, sowie zahlreiche französische Offiziere hatten in der letzten Zeit Drohbriefe erhalten, in denen angekündigt wurde, daß alle französischen Offiziere ermordet werden würden.

Zusammentritt des 19-er Ausschusses.

Breslau, 6. Juli. Der Zwölferauschuss der deutschen Bevölkerung Oberschlesiens ist mit den Führern der Parteien gestern in Katowitz zu einer Sitzung zusammengetreten. Die deutschen Parteien und die Gewerkschaften in Oppeln erließen einen Aufruf, in dem die Vorkommnisse bedauert und der Befragung des aufrichtigen Bedauerns über den Tod des französischen Kommandeurs ausgesprochen wird. Auch der deutsche Opfer wird in Teilnahme gedacht. Die Bevölkerung wird zur Ruhe ermahnt, da sie die Folgen einer unverantwortlichen Handlungsweise selbst zu tragen habe.

Ein kommender vierter Aufstand.

Berlin, 6. Juli. Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Oppeln wird der polnische Rückzug als eine Komödie bezeichnet. Nachrichten über die Bildung polnischer Bänder hinter den Linien der internationalen Truppen treffen immer mehr ein. Uebertags halten sich die Bänder in den Wäldern versteckt und nachts überfallen sie die Deutscheinsatzen, verschleppen Deutsche, plündern und morden. In den Wäldern um Gleiwitz wimmelt es von schwerbewaffneten Bändern. In den Kreisen Oppeln und Ratibor haben sie in einigen Ortschaften wieder die Gewalt an sich gerissen. Die deutsche Bevölkerung flieht in Massen westwärts. Die über die Grenze gegangenen Insurgenten kehren regelmäßig zusammengefaßt hinter der Grenze. Alle diese Anzeichen deuten auf einen großen vierten Aufstand hin, der am 10. Juli durch einen Generalaufstand eingeleitet werden soll.

Ausland.

Moskau, 6. Juli. Baku steht in Flammen. Ein Teil der Stadt und verschiedene Oelquellen sind vernichtet.

London, 6. Juli. Laut „Daily Mail“ hat die britische Reichskonferenz der derzeitigen englischen Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen.

London, 6. Juli. Einer der unionistischen Vertreter, der am Montag in Dublin an der Konferenz teilnahm, Middleton, ist gestern morgen in London eingetroffen. Er begab sich sofort zu Lord George nach Downing Street, um ihm über die Ergebnisse der Beratungen Bericht zu erstatten. In Regierungskreisen ist man hinsichtlich des Ausgangs der Verhandlungen sehr optimistisch. Auch in Irland glaubt man, daß die für den kommenden Freitag einberufene neue Konferenz zwischen Devalera und den unionistischen Vertretern noch wichtigere Ergebnisse als die erste haben wird, da auch Sir James Craig, der Ministerpräsident von Ulster, entgegen seiner ursprünglichen Absicht teilnehmen wird.

Dererrat Karls von Hohenzollern.

Wie aus Budapest gemeldet wird, kündigt Prinz Ludwig Windischgrätz im „Reichsboten“ an, daß er demnächst in der Nationalversammlung aufsehenerregende Dokumente über den Verrat König Karls und die Ursache des Zusammenbruchs vorbringen werde. Als Quelle gibt er die Erhebung des deutschen Generalstabes, die amtlichen Berichte der Schweizer, österreichischen und deutschen Gesandtschaften an ihre Regierungen, sowie Dokumente aus dem französischen Außenministerium an. Wie der Prinz mitteilt, wird er noch in dieser Woche in der Nationalversammlung das Wort ergreifen. Prinz Windischgrätz war bisher einer der Getreuesten König Karls und gehörte in Brangins zu den kühnsten und liebsten Gästen.

Deutsche Lieferungen an Frankreich.

Paris, 6. Juli. Der „Intransigent“ veröffentlicht Einzelheiten über das Abkommen, das zwischen französischen und deutschen Delegierten fertig gestellt worden ist. Es handelt sich um Warenlieferungen und Rohmaterialien im Werte von 15 Milliarden. Unter anderem handelt es sich um den Ankauf von 500 deutschen Lokomotiven und 2500 Eisenbahnwagen. Mit der Ablieferung der Modelle von Dolchhäusern wird in

Anzeigerpreis
Die einseitige Beilage
oder deren Raum 60 \mathcal{M}
— Kostung, Beilage
durch die Reichsdruckerei
16 \mathcal{M} extra.
Belagungs-Geld \mathcal{M} 1,50
— größeren Aufträge
entsprech. Rabatt, den
Kolle des Wohnortes
hinzuflüg. wird.
— Inhalt der Anzeiger
— Anzeiger tagzähl.
— Fernsprecher Nr. 4.
— Für teile. Anträge
— Bureau: Neuenbürg
— 1000000

der nächsten Zeit der Anfang gemacht werden. Der Austausch der Unterchriften soll durch Louchet und Katzenau in Wiesbaden erfolgen.

Kampfschlacht dem neuen italienischen Kabinett.

Lugano, 6. Juli. Die Sozialisten sind zur schärfsten Opposition gegen das neue italienische Kabinett übergegangen, da das Kabinett eine Reihe von Reaktionen enthalte. Schärfe gegen die Sozialisten und die vereinigten Sozialisten, Nationalisten und Rechtsliberalen an. Auch hervorragende Sozialisten sind mit der neuen Regierung unzufrieden. Selbst die Reaktionen aus deren Mitglieder hat das Kabinett zusammengefasst, sind nicht zufrieden. Der „Avanti“ nennt das Kabinett einen gehorsamen Diener Frankreichs.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 6. Juli. (Gemeinderatsitzung vom 5. Juli.) In Anwesenheit der Geistlichen beider Konfessionen werden Armenangelegenheiten beraten und der Voranschlag der Armenpflege für 1921 festgestellt. Derselbe ergibt einen Abmangel in Höhe von 13.470 M., welche die Stadtkasse zuzuschützen hat. In einer Klagesache des Armenverbands Altona wegen Erlass der Aufwendungen für Billy Hoffmann, Händler von Berlin, wird beschlossen, den Rechtsstreit aufzunehmen und den Vorarbeiten zum Prozessvollzug zu bestellen.

Die Wiederherstellung schadhafter Hydranten des Wasserleitungsnetzes wird an Schloßmeister Kintzinger zu Angebotspreisen übergeben. Die Arbeit ist unverzüglich auszuführen und erfordert, daß einzelne Stränge der Wasserleitung tagsüber abgestellt werden nach vorheriger Bekanntmachung.

Stadtkammerrats Stibel legt einen Plan zur Einteilung des Schenkerfeldes in Bauquartiere vor. Derselbe findet die Billigung des Gemeinderats. Nach dem Plan könnten dort 5 Wohnhäuser erstellt werden. Die Verhandlung mit den Beteiligten, Festlegung des Preises usw., soll in der nächsten Sitzung erledigt werden.

Gegen das Vorgehen der kath. Kirchengemeinde betr. Pfarrhausneubau wird nichts eingewendet.

Die Amtsleiter der Kreisverwaltung für 1920 hat eine derartige Veranschlagung der Beitragsverhältnisse der einzelnen Gemeinden ergehen, daß eine Änderung in der Zahl der Abgeordneten zur Amtsversammlung begründet ist. Der Gemeinderat stellt einen dahin gehenden Antrag.

Eine Zeitschrift des „Neuen Tagblatts“ wegen Empfehlung in der Zeitschrift „Reisen und Wandern“ wird dem Bezirksrat überwiesen und dessen Mitgliedern anheimgestellt, zu informieren.

Der Ortsverein für Bienenzucht hier hat den Antrag auf Erteilung einer ortspolizeilichen Vorschrift betr. Genehmigung zur Aufstellung fremder Wanderbienenstöcke gestellt. Der Vorsitzende wäre bereit, eine solche Vorschrift zu erlassen und bittet um die Stellungnahme des Gemeinderats. Der Gemeinderat findet die Besorgnisse der Bienenzucht berechtigt und ist bereit, seine Zustimmung zu geben. Gleichzeitig soll auch eine ortspolizeiliche Vorschrift wegen der den Straßenvorkehr gefährdenden Kähnenwagen erlassen werden.

Sodann wurden noch die Mietzinse in Stadt, Gebäuden teilweise den jetzigen Verhältnissen angepaßt und eine Anzahl Rechnungsfragen erledigt.

Württemberg.

Freudenstadt, 6. Juli. (Stadt, Hausbau.) Der Gemeinderat verabschiedete den Voranschlag des Stadt. Stats für 1921, der mit 3.20 Millionen Ausgaben und 4.36 Millionen M. Einnahmen abschließt. Der Abmangel von 1.160.000 M. wird durch eine Gemeindefinanzlage von 12 Proz. Vorl. 6 Proz. auf die Ertragssteuern gedeckt.

Stuttgart, 6. Juli. (Die Bedeutung des Stuttgarter Schlachtmärktes.) Auf einer Versammlung von Vertretern der Stadtverwaltung, staatlicher Behörden und der Organisationen der Landwirtschaft, Händler und Metzger wurde über die Frage des Stuttgarter Schlachtmärktes gesprochen und wie dessen Bedeutung als Landeszentralmarkt gesteigert werden könnte. Bürgermeister Dr. Dollinger gab einen Überblick über die Entwicklung der Verhältnisse auf dem hiesigen Schlachtmarkt. Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Viehhändler, Daniel-Rohls, machte die Unterstufung des Stuttgarter Viehmärktes zu und meinte, der Höhepunkt der Fleischpreise sei überschritten. Zum Schluss wurde eine Entscheidung angenommen in der erklärt wird: Die Erhaltung großer wöchentlichen Schlachtmärkte in Stuttgart als Umwälzung nach anderswärts liegt auch im Falle völliger Freigabe der Ausfuhr im Interesse der Landwirtschaft, des einheimischen Viehbesitzers und des auswärtigen Viehhandels und der Metzgerei. Der Schlachtmarkt von Stuttgart steht

unter den 36 bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands, was Zufuhr, Verbrauch und Absatz anbelangt, an 3. Stelle hinter Berlin und München. Ihn an dieser Stelle zu erhalten, liegt im Interesse aller an der Schlachtvieherzeugung und am Schlachtmärkte interessierten Kreise.

Heilbronn, 6. Juli. (Ein neuer Kandidat.) Als neuer Kandidat hat sich Professor Emil Bentinger um die Stadtverordnetenversammlung beworben. Er ist 1875 in Heilbronn geboren als Sohn des Brauereibesitzer Bentinger (bei Bruckmann u. Söhne); er unterhält hier mit Architekt Steiner zusammen ein Architekturbüro in der Karlsstraße. Vor einigen Jahren wurde er nach Heilbronn berufen als Vorstand der dortigen Gewerbeschule unter Erteilung des Titels Professor.

Oberndorf, 6. Juli. (Todesfall.) Stadtschultheiß Dedler, der schon seit längerer Zeit erkrankt war, ist jetzt an einer Lungenblutung gestorben. Die Stadtverwaltung verliert eine hervorragende Arbeitskraft, die sich um die Entwicklung der Stadt in den letzten Jahrzehnten große Verdienste erworben hat.

Tutzingen, 6. Juli. (Butter- und Käseschieber.) Letzte Woche wurden zwei in Freiburg ansässige Schieber von der hiesigen Polizei erfaßt, als sie im Besitz waren, ca. 80 Pfd. Butter und über 2 Htr. Käse über die Grenze nach Württemberg und von dort nach Freiburg zu befördern. Die Ware ist von Tutzingen, die Umpostung wurde bei einem hiesigen Käsehändler vorgenommen.

Mün., 5. Juli. (Schwindelereien.) Der Angeklagte Laver Schneider, geb. von Eberach, Bez. Amt Neu-Ulm, wohnhaft in München, hat in der Wohnung der Wittenslagin Margarete Mail von München fünf Kilo angeblich edles Kofalin in Originalpackungen gefüllt und so verpackt, daß man keinen Zweifel haben konnte, daß der Inhalt echtes Kofalin sei. Er hatte aber nur feinstalliertes Mangan hineingegeben. Das Kofalin sollte nun an den Mann gebracht werden. Dazu war ihm die Wittenslagin Margarete Mail behilflich. Das Kilo wurde zu 2000 M. angeboten. Es hatte sich auch durch Vermittlung weiterer Personen ein Käufer gefunden. Schneider verlangte eine Sicherheit von 200 M., die er andernfalls erhielt und verkaufte dann 5 Kilo des sogenannten Kofalins zu 1000 M. Einen gleichen Schwindel machte er mit Salsparin. Er will es als Pfand für ein Darlehen von einem Apothekerhelfer in München erhalten haben. Von dem Salsparin, das auch gefälscht war, wurde ein Kilo zu 1500 M. verkauft. Ein weiterer Angeklagter namens Quirngasser aus München, der mit dieser Gesellschaft auch immer zusammenkam, war beschuldigt, seinem Prinzipal in München für 1000 M. Schokolade entwendet zu haben. Der Angeklagte gab dies zu, will sich aber für berechtigt gehalten haben, weil der Prinzipal ihm die verbrochene Gratifikation nicht ausbezahlt habe. Die Strafkammer verurteilte Schneider wegen verübten Betrugs und wegen Unterschlagung zu 10 Monaten Gefängnis, die Mail wegen verübten Betrugs zu 2 Monaten Gefängnis und Quirngasser wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis.

Baden.

Karlsruhe, 6. Juli. Das Schwurgericht hat gestern nach vierstündiger Verhandlung das Urteil gegen die Holzschieber Fries und Genossen gefällt. Die Angeklagten hatten die Ausfuhrberechtigung des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhr gefälscht und mit deren Hilfe etwa 50 000 Kubikmeter Holz im Werte von 3.850 000 holländische Gulden nach Rotterdam verschoben. Ein Angeklagter wurde zu 2 Jahren Gefängnis, 5 Angeklagte zu 6 Monaten bis zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Bringen am Kaiserstuhl, 5. Juli. Die Kirchenernte am südlichen und westlichen Kaiserstuhl kann als heuer die besten. Der Ertrag ist im allgemeinen größer als in den beiden letzten Jahren. Die große Gemeinde Bringen hat schätzungsweise 2,5 bis 3 Millionen M. für Kirchengelbes eingenommen, nach Oberweiler sind ungefähr 2 Millionen M. geflossen. Einzelne Kirchbaumwälder haben Beträge zwischen 8000 und 15000 M. eingebracht.

Schoßheim, 6. Juli. Der Würtzburger Jäger Karl Haag aus Schoßheim, jetzt in Reutlingen wohnhaft, erkrankt geizig eine junge Eigentümerin, mit der und deren Mutter er in einer Partnerschaft war. Die Frau starb kurze Zeit nach ihrer Einlieferung in eine Klinik. Eine abtrotzte Angel verleierte einen im Lokal anwesenden Würtzburger Mann lebensgefährlich. Der Täter floh, wurde aber verfolgt, ergriffen und nach einer fröhlichen Durchsicht der Polizei übergeben. Es handelt sich vermutlich um eine Eisenernter.

Heidelberg, 5. Juli. Die beiden Verfolger Bürgermeister Puffe und Werner, über deren Verschwinden wir schon berichtet haben, sind bis jetzt nicht wieder eingefunden. Puffe wohnt in Heidelberg, um seine Verbindung, das Korps „Bandala“ und den ihm befreundeten Bürgermeister Werner zu

besuchen. Am Mittwochnachmittag verließen die beiden nach dem Mittagessen die Wohnung Berners zu einem Spaziergang. Sie trafen sich in dem Hotel des Oberbürgermeisters Puffe am Marktplatz an, um nach eingegangenen Briefen zu fragen. Das Hotel verließen sie erst nach 4 Uhr, waren aber bis um 7 Uhr noch nicht wieder in der Wohnung Berners eingetroffen, wo sie gemeinschaftlich zu Abend essen wollten. Da nicht bekannt ist, wo sich die beiden Herren aufhielten, ist die Sache nach den Vermutungen sehr schwierig.

Mannheim, 6. Juli. Dem kaufmännischen Leiter der Walschall Schorn ist eine Verlobung von 3000 M. zugesprochen worden für die Ermittlung der drei jugendlichen Mannheimer Mörder Frisch, Engert und Kieger, die bei Partentischen den Autobesitzer Bauer und dessen Chauffeur Tark ermordet hatten. Auf Grund des staatsanwaltlichen Anschreibens in dem auf das Bäschereichen einer im Auto gefundenen Handschelle hingewiesen wurde, hatte der Leiter Ferdinand Strobel sich erinnert, daß es sich um das Bäschereichen eines seiner Kunden, des Kaufmannslehrling Frisch handelte. Er leitete das der Staatsanwaltschaft mit, der dann die Ermittlung der drei Mörder einleitete war.

Vermischtes.

Ein schlechtes Obstjahr? Ein schlechtes Obstjahr soll und heuer bevorstehen. So wundervoll die Birnbäume geblüht haben, so gering ist der Anlauf, von dem noch ein Teil sich nicht entwickeln wird. Der Ertrag der Apfelbäume soll kaum nennenswert sein, selbst die Spalterbäume in geschützten Lagen weisen auffällig wenig Fruchtbarkeit auf. Da ist es gut, daß bei Zeiten nach einem Ertrag auszuweichen. Der Hausfrau ist Gelegenheit gegeben in der Beerenzeit, die nunmehr begonnen hat. Wird auch dort der Ertrag dieses Jahres nicht hervorwiegend reichlich sein, so sind doch für die Wintermonate die eingemachten Beeren auf jedem Tisch eine willkommene Gabe.

Ein blinder Passagier in der „Vodenier“. Dem Corriere della Sera zufolge erfuhr man bei der Ankunft des deutschen Luftschiffes „Vodenier“ in Rom, daß sich ein blinder Passagier an Bord befand. Es handelt sich um den 37-jährigen Pansanischen Walter Kromm, dem es gelungen war, sich in einer Ecke der großen Gondel zu verstecken. Er erklärte der Polizei, daß er schon wiederholt verhaftet habe, an Bord eines Luftschiffes zu gelangen, um nach Italien zu kommen.

General und Leutnant. Aus Warschau wird dem „Recher“ berichtet: Beim hiesigen Generalverpflegungsbüro befand sich ein Leutnant Beresowski in einer leitenden Stelle. Vor einiger Zeit erließ eine Kontrollkommission zur Durchsicht der Bücher. Bei der ersten Revision fehlten Barbeträge in Höhe von 90 Millionen polnischen Mark. Der Leutnant wurde verhaftet. Die weitere Kontrolle ergab Unterschlagungen von 400 Millionen polnischen Mark. Wie diese enorme Summe beiseite geschafft werden konnte, ist noch nicht ermittelt. Interessant ist, daß kurze Zeit nach der Verhaftung des Leutnants bei den Behörden zahlreiche Vitzsche um seine Entlastung einließen. So soll eine Dame der Gesellschaft den Versuch gemacht haben, den Verhafteten gegen eine Kaution von 5 Millionen Mark, die sie sofort erlegen wollte, auf freien Fuß zu setzen. Natürlich wurde dieses Ansuchen abgelehnt. Knapp vor der Verhandlung erschien ein General im Automobil vor dem Gefängnisgebäude, ließ den Gerichtsbeamten rufen und befahl ihm, den Leutnant vorzuführen, damit er unter seiner, des Generals, persönlicher Überwachung in ein anderes Gefängnis gebracht werde. Wenige Minuten später sah der Leutnant mit dem General im Automobil, der Chauffeur türdelte an, die Wache trat ins Gewebe, und verschwand waren die 400 Millionen, der Leutnant und der General.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 6. Juli. Wie wir erfahren, werden die Ernährungsmittel der deutschen Länder, an ihrer Spitze Reichsernährungsminister Dr. Hermes, den kommenden Freitag zu sachlichen Beratungen in Stuttgart berufen. Am Samstag soll ein Ausflug nach Hohenheim zur Besichtigung der dortigen landwirtschaftlichen Hochschule und ihrer Betriebe gemacht werden. Dabei wird Professor Dr. Verebov nähere Mitteilungen über seine wissenschaftlichen Untersuchungen auf dem Gebiete der Steigerung der Produktion in der Landwirtschaft machen. Dr. Hermes wird voraussichtlich am Donnerstagabend hier eintreffen. Er befindet sich zurzeit in München, von wo aus er die Landwirtschaft im Allgäu besichtigte.

Karlsruhe, 7. Juli. Die Neuwahlen zum Landtag dürften am 30. Oktober d. J. stattfinden. Hierzu schreibt

Andern Tags weiß es das ganze Haus. — Auch oben an der Tür von Frau Anna's Wohnung ertönt die Klingel. Helbold's Gattin hat nur einen leichten Schlaf. Sie fährt rasch aus den Kissen, schlüpft in die Kleider und eilt mit dem brennenden Licht in der Hand auf den Korridor hinaus. „Wer ist da?“ fragt sie vor dem Offenen ängstlich. „Ich, Mutter — ich — Renate!“ wimmerte eine Stimme. „Alldürftiger!“ schreit Frau Anna erschrocken auf. Die kleine Kette fällt klirrend herunter, der Riegel springt zurück. „Rind! Rind! Um der Barmherzigkeit Gottes willen, was ist geschehen?“ Renate drückt den Kopf gegen die Brust der geliebten Mutter und ein trampfhaftes Schluchzen erschüttert ihren Körper. „Komm in die Stube, liebes Kind — und dann erzähle!“ Frau Anna's Denken verwirrt sich. Sie weiß nicht mehr für den Augenblick, was sie von all dem zu denken hat. Nur ein Gedanke tritt deutlicher hervor, daß etwas Schreckliches geschehen sein muß. Sie schiebt Renate nach der Stube, zum Sofa. Das flackernde Licht ertönt in ihrer unruhigen Hand. „Gleich — warte nur, Kind — gleich.“ In der Dunkelheit vernimmt sie den heißen, keuchenden Atem Renates, dort in den Volchern des Sofas. Ihre zuckenden Finger schlagen Licht — da flammt es auf. Der rote Schein läuft durch den Raum. „Nun sprich dich aus — erzähle, Rind. Du siehst, ich bin in einer Todesangst um dich!“ Bitterlich wirft sich Renate vor der Mutter nieder, umflammt dann ihre Knie und fragt in herzbrechendem Wortlaut: „Ist es wahr — wahr, was mir mein Mann heute früh sagte, daß ich die Tochter — o, laß mich das Wort verschlingen — daß jener Mann, mein Vater, hier ist, mit dir verheiratet, reich, wohlhabend, vielleicht beladen mit einem neuen Verbrechen?“

(Fortsetzung folgt.)

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhard Schöler-Perast.

(Kohle aus dem Leben)

„Wein, ich ertrage diese Dual nicht mehr länger!“ riefte sie mit trockenen Lippen. „Ich will fort, — fort, zur Mutter, wo ich mich ausweinen kann! Das ist ja wohl der einzige Ort, der mir geblieben ist, wo ich die Wahrheit finde!“ Hastig kleidet sie sich dann an. Der Mondschein leuchtet ihr allein.

Ein Tusch um den Kopf werfend, schleicht Renate fliehend durch die Zimmer, ängstlich lauschend auf jedes Geräusch, das an ihr Ohr dringt.

„Wie eine Verbrecherin,“ murmelt sie und dann überläuft sie ein Frösteln.

Verbrecherin! Ihr Gatte hat sie das Kind eines Verbrechers genannt! Er war selber kaum recht bei Sinnen, kaum stand ihm auf den Lippen und seine Rechte hielt er trampfhaft die Heppelische fest, mit welcher er den Bogen hinausjagte.

Aber Renate hat jedes seiner Worte verstanden, wenn es auch nicht faßen kann, wie alles zusammenhängt. Gewißheit wollte er sich holen. Hat er sie erhalten? Ohne Antwort läßt er sein Weib und das heißt so gut wie: Verloren!

Renate öffnet das Haustor und schlüpft hinaus. Kein Wagen läßt sich sehen, hin und wieder taumelt ein verspäteter Sonntagsgast über das Pflaster.

Sich möglichst im Schatten der Häuser haltend eilt die junge Frau mit flüchtigem Fuß dahin.

Sie muß durch belebtere Straßen, es geht nicht anders — noch immer kein Wagen — und bereits schlägt manches zugerufene Wort an ihr Ohr, daß ihr die Blutwellen in's Antlitz steigen.

Ein Wochmann tritt ihr entgegen und will sie anhalten, da ihr Benehmen ihm auffällig erscheint.

Sie entflieht, so rasch ihre Füße es vermögen und ist in einer Nebengasse verschwunden.

Reuend und sickernd dreht sie dann an der Tür des Hauses, in welchem Frau Anna wohnt, in die Arise.

Nur einen Augenblick Ruhe — da zeigt sich am Eingang der Straße ein Trupp junger Leute. Sie taumeln, sind betrunken.

Im heißen Mondschein lauert Renate vor der Tür. Ihr Arm streckt sich nach dem Klingelzug aus. Gellend dringt nun der Ton durch das stille Haus — einmal — zweimal.

Die jungen Leute haben Renate entdeckt. Mit lautem Durcheinander nähern sie sich.

Noch einmal geht der Glockenton.

„Heda, Schächel!“ ruft jetzt einer von den Herbeigekommenen und legt seine schwere Hand auf ihre Schulter. Mit der letzten Kraft schnell das junge Weib empor und lehnt sich mit dem Rücken an die Tür.

„Nähren Sie mich nicht an!“ schreit sie.

Einige weichen zurück, nur der Sprecher von vornhin mag sich nicht um diesen Jurus kümmern. Schon will er sie mit Lachen umarmen, als von innen die Tür aufgerissen wird.

Ein „Gottseibank!“ entringt sich nun Renates Lippen.

„Wer, zum Donner — ah! Sie sind es, Frau von Helmen?“ flötete der alte Hausmeister auf das höchste überlaut, da er augenblicklich die vor ihm Stehende erkannt hat.

„Ja — — muß zu meiner Mutter.“ sammelt Renate, noch kaum bei Atem. „Schweigen Sie aber gegen Jedermann!“

Sie drängt sich an dem überblühten Mann vorbei und eilt die Treppe hinauf.

„Fort da mit Euch!“ ruft der Hausmeister den lachenden jungen Leuten zu, worauf er wenig schmelzhafte Gegenreden empfängt.

Ohne jedoch etwas darauf zu erwidern, schläßt er die Tür und begibt sich kopfschüttelnd in seine Stube zurück.

„Höchst sonderbar! Was mag bei Affessor's vorgefallen sein?“

Sein ebenfalls von der Glocke aufgewecktes Weib fragt neugierig nach dem Grunde dieser Störung.

„Frau von Helmen war's, die mitten in der Nacht doherkommt, ohne Kopfbedeckung, ohne Begleitung, verpöht von einem Hausen betrunkenen Burischen. Sie will zu der Mutter.“

Das Weib ist sprachlos vor Verwunderung.

„Aber, daß du mir den Mund hältst, Weib, es soll ein Geheimnis sein!“



...die beiden nach
...zu einem Späteren
...Oberbürgermeister
...Bürgern Briefen zu
...4 Uhr waren aber
...Wohnung
...Abend essen wollten
...Herren geben wollten
...erschwert
...känftigen Leiter der
...von 3000 A
...der drei jugendlichen
...und Rieger die bei
...und dessen Charakter
...des Staatsanwaltschafts
...Bücherei einer im
...wurde, hatte der
...dass es sich um das
...es Kaufmannslehrling
...Staatsanwaltschaft mit,
...der ein Leichter war.

...des Ostjars soll uns
...Birnbaum
...noch ein gut Teil
...Kübelstühle soll kaum
...in geschäftigen Tagen
...Da ist es gut,
...der Frau ist
...die man mehr begonnen
...Jahres nicht hervor
...die Wintermonate die
...die willkommene Gabe
...ist.
...Dem Corriere
...Anfang des deutschen
...ein blinder Passagier
...den Wägen
...war, sich in einer
...erklärte der Polizei,
...an Bord eines Luft-
...schiffen.
...Warschau wird dem
...Generalbefehlsgang
...in einer leitenden
...Kontrollkommission zur
...Kontrolle fehlten Bar-
...nischen Markt. Der
...Kontrolle ergab Unter-
...nischen Markt. Wie diese
...konnte, ist noch nicht
...nach der Verhaftung
...einer Bittsuche um
...die Dame der Gefell-
...Verhafteten gegen eine
...sich sofort erlegen wollte,
...dieses Ansehens
...erhielt ein General-
...die jugoslawischen Behörden mit der Wiener
...Führung genommen, um einen Einblick in
...höher angesammelte Material über den Anschlag
...Kronprinzen Alexander zu erhalten. Durch die
...aktion wurden im Sinne der internationalen Rechts-
...nötigen Beweisen und Verfügungen eingeleitet.
...sämtlich von einem diplomatischen Schritt in dieser
...sicht sind unbegründet.

...Prag, 6. Juli. „Politiken“ meldet aus Reval:
...Anschlages“ bringt einen Alarmartikel, in dem es
...die russische Textilindustrie vor der Gefahr steht,
...Zeit hinaus vollständig gelähmt zu werden, da
...an Hanf, Flach, Wolle und Baumwolle im
...Jahre im günstigsten Fall 38 Prozent des Ber-
...der russischen Bevölkerung ausmachen werde. Zur
...sich in ganz Russland nur 5000 Tonnen Flach.
...Tel. 6. Juli. Der Expresszug Amsterdam-Paris,
...nach gegen 12 Uhr Brüssel verließ, entgleiste bei
...Ein Postwagen und der Postwagen wurden
...Die übrigen Wagen entgleisten. 7 französi-
...wurden so schwer verletzt, daß Lebensgefahr be-
...wurden etwa 30 Reisende vermisst. Die
...sagt meist auf die Möglichkeit eines verbrecherischen
...in, da die Schienen an mehreren Stellen gelockert

...den, 7. Juli. Die Blätter melden, daß General
...früh nach London zurückgekehrt ist. Im
...gestrigen Vormittags wurde in Downing-Street
...abgehalten. Der allgemeine Eindruck ist,
...strebende Fortschritte gemacht wurden. Inzwischen
...Irland gemeldet, daß die Sinn-Feiner eine Reihe
...schüsse ausgeführt haben. In der Grafschaft
...hatten 100 bewaffnete Männer einen Eisenbahnzug
...in Brand.

...den, 6. Juli. Der deutsche Botschafter Stamer
...Gatin wohnten einem Bankett bei, das der König
...zu Ehren des Königs und der Königin von
...James-Palast gab. Dr. Stamer sei in großer
...gewesen, wird weiter gemeldet, als König Georg
...Albert über die während des Krieges vollzogenen
...gen, namentlich über die Erschießung von Miß-
...wells, sprach.

...den, 6. Juli. „Daily Mail“ meldet, in britischen
...Kreisen werde versichert, daß Anlaß zu der Ver-
...fichte, daß die Realisten einen Angriff auf Kon-
...planten. Es wurde gemeldet, daß bei einer ge-
...mentarische der alliierten Kommissare die Frage
...wurde, Kummeln für den Notfall um die Ent-
...reichender Truppen zur Verteidigung Konstanti-
...eruchen.

...den, 7. Juli. Der Sonderkorrespondent der Times
...Langer, daß die spanischen Streitkräfte den
...Raifubi, 40 Meilen von Tanger, zu umzingeln
...Raifubi, der ein bedeutendes Heer aufgebracht habe,
...zwischen Widerstand. Die Spanier hätten, nach
...Wagen Meldung, in der vergangenen Woche bei einem
...Zusammenstoße 9 Offiziere und 80 Mann an Toten
...wunden verloren.

...den, 7. Juli. Auf dem 2. Kongress der Universi-
...Britischen Reichs, der vorgestern in Oxford eröffnet
...Lord Curzon als Kanzler der Universität
...eine Rede, in der er sagte, der Krieg, der das
...des deutschen Militarismus verschleudert habe, habe

...auch mindestens für den Augenblick die Konkurrenz der
...deutschen Universitäten beseitigt. Eine bessere Gelegenheit
...biete sich nicht für England, den leeren Platz einzunehmen.
...Die Aufgabe sei dringend und man müsse sich ihr unver-
...jählich widmen.

...Rufköpfe (Schweden), 7. Juli. Gestern stiegen auf
...dem Übungsplatz Malmslät zwei Flugzeuge zusammen,
...als sie im Begriff waren, zu landen und stürzten aus einer
...Höhe von etwa 50 Metern ab. Die Insassen des einen
...Flugzeugs, zwei Leutnants, waren sofort tot, während von
...den beiden Offizieren im anderen Flugzeug einer verwundet
...wurde und der andere ohne Schaden davonkam.

...Madrid, 6. Juli. Wie die Blätter aus Tanger melden,
...haben sämtliche Fremdenkolonien der Stadt mit Ausnahme
...der französischen gegen die Uebertragung der Hafenanlagen
...an eine französische Gesellschaft protestiert.

...Malta, 6. Juli. Die Gesamtheit der Mittelmeerflotte
...mit allen bereiteten Schiffen, mit Ausnahme von 5 leichten
...Kreuzern, ist unterwegs, um sich in Konstantinopel oder in
...der Nähe dieses Hafens zu sammeln. Die Kriegsschiffe, die
...lehtin nach Konstantinopel ausgefahren sind, haben große
...Mengen Munition aller Art an Bord.

...Washington, 6. Juli. In politischen Kreisen wird
...erklärt, daß Staatssekretär Hughes fast alle wirtschaftlichen
...Bestimmungen des Versailler Vertrages streichen wolle, da-
...mit dieser dann eine geeignete Grundlage für den Abschluß
...eines Friedensvertrags mit Deutschland abgebe.

...Lima (Peru), 6. Juli. In das Arbeitszimmer des
...Präsidenten der Republik Peru, Leguis, wurde von einem
...vorbeifahrenden Automobil eine Bombe geworfen. Der
...Präsident war jedoch nicht anwesend. Es entstand ein
...Brand, durch den ein Teil des Amtsgebäudes zerstört wurde.

...Rom, 6. Juli. In der „Epoca“ wird aus Fiume ge-
...meldet, daß d'Annunzio an die Legionäre, die die Hafenwehr
...besetzt halten, eine Volksliste geschickt hat, in der er sie auf-
...fordert, bei ihrem Widerstand zu verharren und im äußersten
...Falle nur Ruinen zurückzulassen.

...Das Urteil im Broxer-Kreis.
...Leipzig, 6. Juli. Die am nachmittags 3 Uhr ange-
...setzte Verhandlung im Broxer-Kreis wurde durch die
...da der Verteidiger Dr. Figan bei Beginn der Verhandlungen
...einen neuen Beweisanspruch stellte. Der Gerichtshof lehnte nach
...kurzer Beratung den Antrag ab. Nach längerem Ausführen
...der beiden Verteidiger zog sich der Gerichtshof erneut
...zur Beratung zurück. Bald darauf verkündete der Präsident
...folgendes Urteil: Der Beschuldigte Stenger wird freigespro-
...chen. Der Angeklagte Grunius wird wegen fahrlässiger Tötung
...zu zwei Jahren Gefängnis und zum Verlust der Erlaubnis
...des Tragens der Uniform verurteilt. Die Untersuchungskosten
...werden angerechnet. Die Kosten des Verfahrens werden der
...Staatskasse auferlegt.

...Die Gegenrechnung.
...Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei von Schoch
...und Genossen haben im Reichstag folgende Anfrage ein-
...gebracht: „Am Anheft der „Süddeutschen Monatshefte“ ist
...unter dem Titel „Gegenrechnung“ eine umfangreiche Zusammen-
...stellung von Grausamkeiten erfolgt. Die während des
...Krieges von Soldaten und Zivilisten der Ententestaaten an
...weilosem deutschen Bevölkerung und Einwohnern begangenen
...Verbrechen. Diese Verbrechen, denen gegenüber die sogenannten
...deutschen Kriegsverbrechen zu einem Nichts zusammenschrumpfen,
...sind eilich beklagbar. Ist der Reichstag in der Lage, dieses
...„Gegenrechnung“ bekannt? Ist sie bereit, dieses äußerst
...wichtige Material sowohl amtlich als auch weitestgehende För-
...derung der Verbreitung im neutralen wie im einstigen feindl.
...Auslande zu verwenden?“

...Dr. Wirth über die künftige Finanzpolitik des Reichs.
...Berlin, 6. Juli. Nach Verabschiedung einer Reihe von
...Gesetzesvorlagen durch den Reichstag ergriff Reichskanzler
...Dr. Wirth das Wort, um in seiner Eigenschaft als Reichs-
...finanzminister zum Kaiserhof des Reichstages für 1921 zu
...sprechen. Er erklärte, daß die indirekten Steuern systematisch
...ausgebaut werden müßten, um ein Gleichgewicht zwischen
...direkter und indirekter Besteuerung zu schaffen. Aus der Ein-
...kommensteuer müßten möglichst hohe Erträge herausgewirkt
...werden, was durch eine ständige Behandlung der
...Steuerberatung möglich sei. Weiter sei an eine Vereinfachung
...des Reichsnotopfers gedacht, wozu der Ausbau anderer
...Steuerarten treten solle. Durch die Vereinfachung des Reichs-
...notopfers werde am einfachsten und sachgemäßesten die Be-
...steuerung der Realwerte gestärkt, denn die Besitzer dieser
...Werte seien nicht so belastet, wie die von Kapitalvermögen.
...Der Gedanke der Beteiligung öffentlicher Körperschaften, ins-
...besondere des Reichs an der Industrie unterliege zur Zeit
...der Prüfung. Zunächst werde es sich um die Beteiligung an
...größeren Unternehmungen handeln. Weiter komme die Be-
...steuerung des Vermögenszuwachses in Frage, jedoch sollten
...grundsätzlich nur die großen Zuwächse erfasst werden. Aus
...der Erhöhung der Kohlensteuer um 5 Proz. werde ein Reiz
...von 2-3 Milliarden erwartet. Im ganzen schäbe das
...Finanzministerium nach Durchführung der neuen Steuererlei-
...die Einnahmen auf 88 Milliarden, denen jedoch ein laufender
...Bedarf an die 100 Milliarden gegenüberstehe. Wenn es ge-
...linge, diese großen Beträge zu erzielen, sei die Voraussetzung
...für die erst in späteren Jahren kommende große Finanzre-
...form, der Stabilisierung unseres Geldes und der Währungs-
...form, gegeben. Der Redner schloß mit der Feststellung, daß
...zur Ausführung dieses Programms die Aufhebung der San-
...ktionen, die Lösung der ober-schlesischen Frage im Sinne der
...Volksstimme und Beseitigung aller sonstigen PreSSIONen
...notwendig sei. — An die Rede schloß sich eine ausgedehnte
...Debatte, die erst um 1/10 Uhr abends beendet war.

...Berliner Pressestimmen zu den neuen Steuern.
...Berlin, 7. Juli. Das von dem Reichsfinanzminister Dr.
...Wirth gestern im Reichstag entwickelte Steuerprogramm wird
...von der deutsch-nationalen Presse kategorisch als unerfüllbar
...abgelehnt. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt, daß
...vorläufig niemand eine Gewähr dafür geben könne, ob die
...Größenverhältnisse des Finanzplans richtig gewählt und die
...Tragsflächen auch leistungsfähig sein würden. In jedem Fall
...werde die Bitte des Reichsfinanzministers an alle Kreise des Volkes,
...an der großen Aufgabe in objektiver Weise mitzuarbeiten,
...unterstützt werden müssen. — Auch die „Germania“ hält eine
...wirkliche Stellungnahme zu den Steuerplänen ausgedehnt
...für noch nicht möglich. Erst wenn man die einzelnen Steuer-
...vorlagen vor sich habe, könne man das Annehmbarere von dem
...Unangenehmeren unterscheiden. Das Blatt weist, daß trotz der
...ablehnenden Haltung der äußersten Rechten der Versuch, die
...notwendig parlamentarische Grundlage für die Lösung des
...Reparationsproblems zu finden, schließlich doch von Erfolg
...sein werde. Viel hänge noch von den alliierten Mächten ab,
...in deren Hand es gegeben sei, und die äußersten Blöcken
...nicht noch weiter unnötig zu erschweren, wie es am Rhein
...und in Oberschlesien zur Zeit geschehe. — Die „Börsen-Zig.“
...schreibt zu den Steuerplänen: Und wenn man alles,
...was bisher vom Reichsfinanzminister vorgeschlagen wird, auch noch
...als Stückwerk und mit einem gewissen Skeptizismus ansieht,

so sollte niemals verzeihen werden, daß es sich hier um riesen-
...aufgaben handelt, die begonnen und mit Energie angefaßt zu
...haben, bereits von einem Rat und einer Tatkraft zeugen für
...die das Vaterland ihm dankbar sein sollte und die das Aus-
...land uneingeschränkt anerkennen würde, wenn es sich der
...Größe des Problems bewußt wäre. — Der „Vormärts“ be-
...zeichnet die weit über alle Klugheit hinausgehende Sanktions-
...und Kontributionspolitik der Entente als mitschuldig an den
...Sorgen, die auf uns allen lasten. Das Blatt schließt seine
...Ausführungen mit den Worten: Jetzt wollen wir erfüllen, was
...uns möglich ist und dazu soll und muß jeder beitragen nach
...seinem Vermögen.

...berckschlesien.
...Berlin, 6. Juli. Gemäß den getroffenen Vereinbarungen
...hat der deutsche Selbstschutz am 5. ds. Mts. das ober-schlesische
...Abstimmungsgebiet verlassen und ist auf Befehl seines Führers,
...Generalleutnant Döber, aufgelöst worden.

...Breslau, 6. Juli. Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet
...unter der Ueberschrift: „Unglaublich! Von gut unterrichteter
...Seite wird uns mitgeteilt, daß der Geistliche Bogzid aus
...Amerika gegenwärtig in Schoppin als Major bei den Insur-
...genten den Angriff auf Ratibitz leitet. Nach einer Meldung
...desselben Ortes aus Ratibitz schiederten unbekannte Pan-
...diten eine Granatbaranate in die Wohnung eines Deutschen
...in der Steinstraße. Seine 14jährige Ehefrau, Mutter von 7
...Kindern, wurde getötet. Großer Sachschaden wurde ange-
...richtet. — Die Internationalisierte Kommission hat infolge der Vor-
...gänge die sich in Beuthen abgespielt haben, den 1. Bürger-
...meister von Beuthen, Dr. Stephan, ausgewiesen.

...Dindenburg, 6. Juli. Als in Jaborze die neue Ortspolizei
...aufgestellt werden sollte, wurden ausländische Insurgenten in
...die Polizei aufgenommen. Die Proteste der gesamten Ar-
...beiter- und Bürgerschaft beim französischen Kreiskontrollleur
...in Dindenburg verhallen ungehört. Die Erregung wüthet von
...Stunde zu Stunde. An der Säbete des Ortes trübten am
...Abend des 3. Juli bewaffnete Insurgenten ihr Unwesen und
...terrorisierten Bürger und Arbeiter. Der französische Kreis-
...kontrollleur unternahm nichts gegen dieses Verbrechen. In
...Schlesien als in Dindenburg sieht es in anderen Orten des
...Kreisgebietes aus. Ueberall sind gut bewaffnete Polenbanden Herren
...der Lage. In Myslowitz antizipieren, wie in den meisten an-
...deren Orten, immer noch Insurgentenbedrohungen. 5 Polizei-
...beamte, die auf Lebenszeit angeheilt sind, wurden gestern vom
...polnischen Gemeindevorstand die Kündigungen zugeheilt. In
...Bora-Bork leben die Insurgenten Polken. In Sosnica
...herrschen dieselben Zustände. Auf dem Hörterturm der neuen
...Ordnungsanlagen weht die polnische Fahne. Die Franzosen sind
...abgetrieben und die Insurgenten haben die Gewalt übernommen.

...Die Polen Urheber des Beuthener Zwischenfalls.
...Berlin, 6. Juli. Wie die Blätter aus Breslau melden,
...ist nach den letzten Nachrichten der Beuthener Zwischenfall als
...von polnischer Seite inszeniert zu betrachten. Die Insurgen-
...ten wollten dadurch eine Unterbrechung der Räumungsaktion
...herbeiführen. Der fragliche Schuß, welcher die beiderseitigen
...Ergebnisse in Beuthen auslöste, fiel aus dem französischen
...Insurgenten, worauf wie auf ein Signal Schüsse polnischer
...Insurgenten aus einer Seitengasse folgten. Von einem dieser
...Schüsse wurde der als den Deutschen gegenüber sehr loyal
...stehende französische Major Montalegre getötet. Die ärztliche
...Section des getöteten Offiziers hat ergeben, daß der Getötete
...nicht durch Pistolenschuß, sondern durch einen Gewehrschuß
...getroffen worden ist. Da die Deutschen nicht im Besitz von
...Gewehren sind, kann der Schuß nur von polnischer Seite ab-
...gegeben worden sein.

...Paris, 6. Juli. Ueber die Zwischenfälle in Beuthen
...schrreibt Gulland Verbe in der „Victoire“: Wenn es Verantwor-
...liche für diesen neuen Zwischenfall gibt, so sind es unsere
...polnischen Freunde, die durch ihren Unstuh das Unbehagen
...Englands und Verteidigung des deutschen Selbstschutzes her-
...vorgerufen haben. Dadurch wurde die schwierige Lage noch
...verwickelter. Die Entscheidung der Alliierten wird um meh-
...rere Wochen hinausgeschoben, da sie ihre Entschliessung bisher
...nicht treffen konnten und nunmehr die Grenzlinie nur unter
...Bedrohung mit den Bajonetten festlegen können.

...Ein neuer Zwischenfall.
...Cypseln, 6. Juli. Unmittelbar nach dem Attentat auf die
...französischen Truppen und der Ermordung des Majors Mon-
...talere ereignete sich ein neuer Zwischenfall in Beuthen. Gegen
...ein französisches Lastauto, das Truppen in eine Kaserne
...besetzte, wurden Schüsse abgegeben. Die Truppen antwor-
...teten sofort und durchsuchten das Auto, aus dem die Schüsse
...gefallen waren von unten bis oben. Das Auto war vollständig
...leer, die Autoführer konnten nicht gefasst werden.

...Kampf um Oberschlesien.
...Breslau, 6. Juli. Die Lösung der ober-schlesischen Frage
...treibt der Entscheidung zu. Die ausländische Presse beschäftigt
...sich bereits eingehend mit der bevorstehenden Entscheidung des
...Obersten Rats. Es ist erklärlich, daß die französische Presse
...die polnischen Ansprüche rechtlos erfüllt wissen will, während
...in der englischen und zum Teil auch in der französischen Presse
...die deutschen Ansprüche in gewissem Umfang als berechtigt
...anerkannt werden. Beachtenswert ist die Auslassung des Ver-
...liners Vertreters des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“, der
...zunächst auf die Sanktionsfrage eingeht. Der Bericht be-
...schäftigt sich dann mit dem polnischen Unstuh in Oberschlesien,
...der die Bestärkung des Industriegebietes zum Ziel hatte.
...Die internationalisierte Kommission in Opatow hofft, nach Ansicht
...des holländischen Journalisten, ihre Pflicht zu erfüllen, die
...darin bestritten hätte, die Polen sofort aus Oberschlesien wie-
...der hinauszuweisen. Diese Unterlassung sei die einzige Gegen-
...leistung der Verbündeten auf die Annahme des Ultimatum
...durch Deutschland. Der Berichterstatter läßt dem deutschen
...Selbstschutz volle Gerechtigkeit widerfahren, der nur deshalb
...entstanden sei, weil die deutsche Bevölkerung wehrlos der
...Willkür der polnischen Banden ausgeliefert wurde. Dann heißt
...es weiter, die Behandlung, welche Deutschland in der ober-
...schlesischen Frage erlähre, sei in hohem Maße ungerecht. Sie
...sei, auf holländisch gesagt, sehr gemein. Das Klinge sogar
...deutsch-schmerzhaft. Aber müsse man denn die Wahrheit verdrängen,
...weil sie diesmal für Deutschland sei? Das wäre eine
...Verletzung der Gerechtigkeit. Uebrigens fänden auch die Eng-
...länder die Behandlung ungerecht. Sie könnten oder wollten
...aus verschiedenen Gründen nur nicht dagegen auftreten.

...Ein englischer Teilungsplan für Ober-
...schlesien.
...Der Berliner Korrespondent der „Wester Nationalzeitung“
...meldet: Von einer Persönlichkeit, die den Berliner Entente-
...Kreisen nahesteht, wird mir soeben mitgeteilt, daß zwischen
...den Alliierten über die Aufteilung Oberschlesiens eine Einigung
...bevorsteht. Oberschlesien dürfte, was die Industrieerlei anbe-
...langt, zu zwei Dritteln an Deutschland und zu einem Drittel
...an Polen fallen. Gegenwärtig finden Beratungen statt, wie
...Deutschland für den Ausfall des ober-schlesischen Industrie-
...gebietes entschädigt werden soll. Die Polen sollen Deutschland
...Kohle abgeben, ferner müssen die Polen einen Teil der deut-
...schen Wiedergutmachungen übernehmen. Die Alliierten wollen
...bis zu einem bestimmten Zeitpunkt das Kontrollrecht ausüben.
...Falls die Polen nicht im Stande sein sollten, sich auf der Höhe
...zu erhalten, wollen die Alliierten die fraglichen Gebiete unter
...eigene Verwaltung stellen.

...Für Deutschland sind die Teilungspläne ebensowenig bis-
...tutabel wie die event. Uebernahme der Verwaltung der Polen
...zugewiesenen ober-schlesischen Gebiete durch die Entente. Die
...Abstimmung hat klipp und klar eine Weisheit für Deutschland

...Wer verkaufen will, muß inserieren!

ergeben und Deutschland hat daher nach dem Friedensvertrag das Recht, Überlieferungen für sich zu verlangen. Aber noch mehr, es liegt im unbedingten Interesse Oberschlesiens, das das Industriegebiet, das wirtschaftlich ein unmittelbares Ganzes bedeutet, soll anders nicht das Wirtschaftsleben Oberschlesiens unheilbaren Schäden erleiden, ganz ungeteilt bei Deutschland bleiben. Das allein bietet Gewähr für das Gelingen der ober-schlesischen Industrie.

Harding für Belassen der amerikanischen Truppen am Rhein?
 "Chicago Tribune" meldet, Präsident Harding habe erklärt, daß die Vereinigten Staaten an der Festsetzung der deutschen Entschädigung interessiert seien und daß, bis die deutsche Reparation bezahlt und andere Vertragsbestimmungen erfüllt sein würden, die amerikanischen Truppen möglicherweise am Rhein bleiben würden. In gewissen Regierungs-kreisen glaubt man allerdings, daß der erste Schritt nach der

Unterzeichnung der Friedensproklamation die Abberufung der amerikanischen Truppen aus Deutschland sein wird.

Japan seine eigenen Wege.
 London, 6. Juli. Nach einer "Times"-Meldung aus Tokio sagte der japanische Kriegsminister in einer Unterredung über Sibirien, Japan müsse seine eigenen Wege gehen. Er wies auf Italiens Austritt aus dem Dreiebund als ein Beispiel der Unzulässigkeit aller Abmachungen hin und betonte die Notwendigkeit, daß Japan über Sibiriens Unabhängigkeit wache. Japan wolle seine Truppen nicht zurückziehen und dürfe seine Vorräte nicht herabziehen, da diese für die Verteidigung notwendig seien.

Japan und Rußland.
 Aus Tokio wird offiziell gemeldet, daß die japanischen Truppen in Nikolajewsk in Ostibirien von den Bolschewisten überfallen wurden. Es kam zu heftigen Kämpfen. Die bol-

schewistischen Truppen haben die Stadt Cobotsk besetzt. Telegramm aus Moskau zufolge, ist General Bruckner Oberbefehlshaber der gesamten Sowjetarmee ernannt. Anlässlich der Ereignisse im fernem Osten hat Bruckner Tagesbefehl erlassen, in dem die gesamte Armee zur Verteidigung des Vaterlandes aufgerufen wird. Das Kommando wird auf 500 000 Mann Elite-Truppen veranschlagt.
 London, 7. Juli. Reuters. Im Unterhaus wurde Unterstaatssekretär des Neuheuern in Beantwortung einer Frage, die englische Regierung sei von der japanischen Regierung benachrichtigt worden, daß diese angesichts der Verhältnisse in Ostibirien gezwungen sei, Garnisonen in Bladimostok, Sachalin und verschiedenen Orten der Sowjetunion zu unterhalten, bis ein befriedigendes Abkommen mit der schwächeren russischen Regierung erzielt sei. Soweit die russische Regierung wisse, sei die Insel Sachalin von Japan annektiert worden.

Landhaus-Verkauf.

Am Montag, den 11. Juli, nachm. 7 Uhr, wird auf dem Rathaus in Birkenfeld Gebäude Nr. 81, Kirchweg, Landhaus mit 12 Ar Garten unter günstigen Bedingungen versteigert. Nähere Auskunft erteilt

Rathschreiber Braun.

Conweiler-Schwann.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 10. Juli 1921

stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Waldhorn“ in Conweiler freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Jacob Faas,

Sohn des Jakob Faas, Briefträgers.

Berta Schüller,

Tochter des Wilhelm Schüller, Malers.

Kirchgang 1/2 11 Uhr in Conweiler.

Dobel.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 10. Juli 1921

stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Linde“ in Dobel freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Vott,

Sohn des + Jakob Vott, Maurers.

Berta Weisinger,

Tochter des Christian Weisinger, Holzhauers, Gaistal-Herrenalb.

Kirchgang 1/2 11 Uhr in Dobel.

Oberniedelsbach-Unterniedelsbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 10. Juli 1921

stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Adler“ in Oberniedelsbach freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Karl Reister,

Sohn des Schultheiß Reister, Oberniedelsbach.

Ida Fichtler,

Tochter des Ludwig Fichtler, Metzgers und Wirt, Unterniedelsbach.

Kirchgang 11 Uhr.

Schweinemarkt in Neuenbürg

jeden Samstag in Verbindung mit dem Wochenmarkt.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Am Freitag, den 8. Juli werden die im Juni bestellten Futtermittel

vormittags von 8 bis 10 Uhr hier abgegeben.

Stadt. Lebensmittelstelle.

Anmeldungen auf Baumstüben

werden von Waldhüter Ruf entgegen genommen.

Stadtpflege.

W. Forkamit Postfach.

Post Teinach.

Beigolz-Verkauf

am Donnerstag, den 14. Juli, vorm. 10 Uhr, im „Lamm“ in

Neuweiler aus Guten

Aggenbach, Michelberg, Rehmühle, Postfach, Am: eichen

2 Aussch., buchen 7 Bügel, Nadelholz 3 Scheiter, 2 Prägeln,

779 Aussch. und unfortiert. Preisverzeichnis von Forstdirektion G.F.D. in Stuttgart.

Neuenbürg.

Wer mir genau Angaben über den mir seit Montag

nachmittag 6 Uhr fehlenden rebhuhnfarbigen

Gockeler

machen kann, oder denselben wieder bringt,

bekommt gute Belohnung!

Ernst Linde, Mann, b. Pfannkuch & Co.

Neuenbürg.

Eine wenig gebrauchte

Beerenpresse,

starke Beerenmühle

und ein doppelter

Hasenstall

ist zu verkaufen

Wildbacherstr. 356.

Gebildeter Herr, Beamter,

sucht per sofort behagliches, möbliertes

Zimmer

in gutem Hause (eventl. mit Pension).

Angebote mit Preisangabe erbeten an die „Eutäler“-Geschäftsstelle.

Unterriechenbach

O./M. Calw.

Zwei erstklassige, 14 Monate alte Oberländer

Zucht-Farren

(Rotesch), sowie eine schwere

Ruß- und Fahrhuh

steht dem Verkauf aus

Jacob Schöninger.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haushalt für sofort gesucht.

Frau Hermann Bornhofen,

Restaurant Rheingold,

Mannheim, Dafenstraße 24.

Pfannkuch & Co.

Neue Zwiebeln

1 Pfund 1.20

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bescheidensten Verkaufsstellen

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Birkenfeld, den 6. Juli 1921.

Dankagung.

Für die vielfachen, wohlthuenden Beweise der rühmlichen Teilnahme während der Krankheitszeit beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Richard Schmidt,

Metzger und Wirt.

für die Besuche während seiner Leidenszeit, für die vielen Blumenspenden, den erhebenden Gesang für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir den titl. Vereinen, Kameraden, Kollegen und Altersgenossen und allen Beteiligten unser tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Witwe: Marie Schmidt, geb. Stumpf,

zum „Hohenzollern“,

mit ihren 2 Söhnen Walter und Reinhold.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Neuenbürg.

Wegzugspreis:
 1. 18.75. Auch die
 2. 18.75. Auch die
 3. 18.75. Auch die
 4. 18.75. Auch die
 5. 18.75. Auch die
 6. 18.75. Auch die
 7. 18.75. Auch die
 8. 18.75. Auch die
 9. 18.75. Auch die
 10. 18.75. Auch die
 11. 18.75. Auch die
 12. 18.75. Auch die
 13. 18.75. Auch die
 14. 18.75. Auch die
 15. 18.75. Auch die
 16. 18.75. Auch die
 17. 18.75. Auch die
 18. 18.75. Auch die
 19. 18.75. Auch die
 20. 18.75. Auch die
 21. 18.75. Auch die
 22. 18.75. Auch die
 23. 18.75. Auch die
 24. 18.75. Auch die
 25. 18.75. Auch die
 26. 18.75. Auch die
 27. 18.75. Auch die
 28. 18.75. Auch die
 29. 18.75. Auch die
 30. 18.75. Auch die
 31. 18.75. Auch die
 32. 18.75. Auch die
 33. 18.75. Auch die
 34. 18.75. Auch die
 35. 18.75. Auch die
 36. 18.75. Auch die
 37. 18.75. Auch die
 38. 18.75. Auch die
 39. 18.75. Auch die
 40. 18.75. Auch die
 41. 18.75. Auch die
 42. 18.75. Auch die
 43. 18.75. Auch die
 44. 18.75. Auch die
 45. 18.75. Auch die
 46. 18.75. Auch die
 47. 18.75. Auch die
 48. 18.75. Auch die
 49. 18.75. Auch die
 50. 18.75. Auch die
 51. 18.75. Auch die
 52. 18.75. Auch die
 53. 18.75. Auch die
 54.